

Biografie Willi Wolff und Familie

Holger Frerichs

Biografie Familie Wolff

Eltern:

Willi (Willy) Wolff (1884-1965)

Rosalie Wolff, geb. Wolff (1889-1970)

Kinder:

Rosi Salus, geb. Wolff (1916-1999)

Marga (Margo) Oster, geb. Wolff (1918-2012)

Forschungsstand: 1. September 2025

01.09.2025 Holger Frerichs 1

1. Die Familie Wolff in Aurich (1884/1889 bis 1921)

Willi (auch: Willy) Wolff wurde am 5. Dezember 1884 in Aurich geboren. Er war ein Sohn und eins von 16 Kindern des Schlachters David Levy Wolff (1847-1911) und dessen Ehefrau Marianne, geborene von Oss (1855-1932). Fünf seiner Geschwister verstarben bereits im Kindesalter.

Er war verheiratet mit **Rosalie, geborene Wolff**, geboren am 2. Mai 1889 in Aurich. Sie war eine Tochter und eines von zehn Kindern des Kaufmanns Moses Levy Wolff (21.4.1850-16.4.1916) und dessen Ehefrau Rosa, geborene Sternberg (5.3.1860-7.7.1917).



Abb.: Willi Wolff und Ehefrau Rosalie, geborene Wolff. Bild 1939. www.ancestry.de (letzter Zugriff 5.3.2024).

Das Ehepaar hatte zwei Töchter:

Rosi Wolff, geboren am 27. August 1916 in Aurich, und
Marga Wolff, geboren am 26. Mai 1918 in Aurich.



Abb.: Rosi Wolff Bild 1939. www.ancestry.de



Bild von Marga Wolff vor 1940 bisher nicht bekannt.

2. Die Familie Wolff in Varel (Mai 1921 bis November 1938)

Die Familie Wolff verließ nach dem Ersten Weltkrieg Aurich und meldete sich am 11. Mai 1921 in Varel an. Als Anschrift ist in der Meldekarte der Eltern zunächst die Moltkestraße 5 angegeben. Dort erwarb Willi Wolff das Grundstück, das er 1926 an den Vareler Arzt Dr. Behrens veräußerte.

Willi Wolff wurde dann Eigentümer des Grundstückes am Moorhaus[en]er Weg 2. Die Ummeldung in den Moorhaus[en]er Weg 2 erfolgte laut Meldekarte Varel erst zum 7. April 1930.

Suche für mein rit. Haushalt
per 1. evtl. 15. Sept. ein
kinder-**junges Mädchen**
liebes, **oder Kindergärtnerin**
zu 2 Mädels im Alter von 5
und 3 Jahren. Derselben ist
auch Gelegenheit geboten, sich
im Haushalt auszub. Fam.-
Anschluß, gute Verpflegung
und gute Behandlung zuges.
Ref. zur Verfügung. (24199)
Angeb. nebst Bild erbeten.
Willi D. Wolff
Varel D., Moltkestraße 5.

Abb.: Anzeige in „Der Israelit“,
Varel, 25. August 1921.

Habe einige höchtragende
und abgekalbte
Quienen
zu verkaufen oder zu vertauschen.
Willi Wolff, Varel
Moltkestraße 5 Telefon 465.

Abb.: Anzeige in „Der Gemeinnützig“,
Varel, 5. Januar 1922.

* Varel. Besitzwechsel. Der Viehhändler
W. Wolf verkaufte seine Besizung (Moltkestraße) für
31.000 M an Dr. med. Behrens hier. Die Besizung
mit dem großen parkähnlichen Garten ist eine der
schönsten von Varel.

Abb.: Notiz in „Jeverisches Wochenblatt“, Jever, 21. Mai 1926.

Gesucht zum 15. 12. bzw. 1. 1. 27 für rit. Haushalt
mit arderen Mädels (2), ein abildetes
fräulein
zur Stütze der Hausfrau u. Hilfe bei Schulauf-
gaben. Bei vollständ. Familienanschluß. Dienst-
mädchen wird gehalten. In Ref. steh. zur Verfüga.
Offerten mit Bild, Lebenslauf u. Gehaltsanspr.
bei freier Station. **Willi Wolff,**
Varel, Oldenburg, Moltkestraße 6.

Abb.: Anzeige in „Israelitisches Familienblatt“,
2. Dezember 1926.

Suche bei sofort. Ab-
nahme frisch abgekalbte
und hochtr.
Kühe
bis April kalb., sowie
Maftbullen
von 4 Jhr. aufwärts.
Bitte um Angebote.
Willi Wolff
Telefon 465.

Abb.: Anzeige in „Der Gemeinnützig“,
Varel, 18. Februar 1933.

April 1933: Boykott-Aktion der Nationalsozialisten in Varel

Ein von den Nationalsozialisten gebildetes „Vareler Aktionskomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze“ rief Ende März 1933 die Einwohner auf, am 1. April 1933 alle jüdischen Geschäftsleute in der Stadt zu boykottieren: „Verräter am Volke ist, wer beim Juden kauft!“, hiess es in einer entsprechenden Ankündigung in der Vareler Tageszeitung „Der Gemeinnützig“. Zwölf Vareler Geschäftsleute wurden als „Juden“ und Ziel der Aktion namentlich aufgeführt, darunter der Viehhändler Willi Wolff.

Das Vareler Aktionskomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttheze

veröffentlicht folgende Mitteilung:

Verräter am Volke ist, wer beim Juden kauft. Macht eure deutschen Brüder, die im Ausland von Juden mißhandelt wurden! Jeder, der beim Juden kauft, wird in der Zeitung öffentlich am Pranger gestellt. Der deutsche Bauer meidet den jüdischen Viehhändler. Geht zu keinem jüdischen Rechtsanwalt. Zieht keine jüdischen Ärzte zu Rat!

Als jüdische Geschäfte in Varel kommen in Frage:

**Franz Schwabe, Lederfabrik,
Sally Herzberg, Färberei,
Ludw. Weiß, Warenhaus,
Dulofzer, früher Schidler,
Leo Neumann, Schuhwaren,
Gebr. de Levie, Fleischwaren,
Kurt Schwabe, Manufakturen,
L. Frank, Textil-Klein- und Großhandlung,
Ed. Biffer, Textil-Großhandel,
Winto, Viehhandel,
Wolff, Viehhandel,
Weinberg, Produktengeschäft**

Die Firma Gebr. de Levie, Inhaber Bruno und Gustav de Levie, teilt uns mit, daß ihre Firma keine jüdische Firma ist, sondern daß die Inhaber seit über 40 Jahren Mitglieder der evgl.-luth. Kirchengemeinde Varel's sind. Sie fühlen sich auch in keiner Weise als Juden und haben alle jüdischen Bestrebungen gegenüber stets ferngestanden.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 31. März 1933. Sammlung Frerichs.

Im Herbst 1935 ging ein Schreiben aus Berlin an die Landesregierung in Oldenburg und von dort über die verschiedenen Ämter an die Gemeinden. Es sollten Ermittlungen zu den „Juden im Viehhandel“ angestellt werden. Die Stadtverwaltung Varel beauftragte den in der Observierung und Kontrolle jüdischer Aktivitäten und Geschäfte erfahrenen und dienstbeflissenen Polizeikommissar Specht, Ermittlungen über Geschäftspraktiken des in Varel und der näheren wie auch weiteren Umgebung bekannten und beliebten Viehhändlers Willi Wolff anzustellen.

Biografie Willi Wolff und Familie

Der Politische Polizeikommandeur. Berlin, den 17. Oktober 1935.
III B2 - 58312/J. 1287/35.

An
die Politischen Polizeien der Länder.

Betrifft: Juden im Viehhandel.

Nachdem wiederholt aus bestimmten Bezirken des Deutschen Reiches Klage darüber geführt, dass der Viehhandel auch heute noch restlos in den Händen der Juden liegt, ist jetzt beim Stellvertreter des Führers auch aus Kreisen des Fleischerhandwerks Beschwerde über jüdische Viehhändler geführt worden. In dieser Beschwerde wird erklärt, dass angeblich das Schlachtvieh von jüdischen Händlern zu überhöhten Preisen aufgekauft, während auf den Viehmärkten Schlachtvieh zu angemessenen Preisen so gut wie überhaupt nicht angeboten wird. Dieser Zustand würde zur Folge haben, dass die Preise für Fleisch- und Wurstwaren trotz der Verbote und Anordnungen übermäßig erhöht würden.

Wenn die Ursache dieses Misstandes auch zu einem grossen Teil in dem Versagen der Viehverwertungsgenossenschaften erblickt werden muss, so besteht doch die Vermutung, dass es sich bei diesen Mischenschaften um einen planmässigen Angriff des Judentums handeln kann, der darauf abzielt, Unruhe und Unzufriedenheit in die Bevölkerung zu tragen.

Ich ersuche, in dieser Richtung Ermittlungen anzustellen und mir über das Ergebnis der Ermittlungen bis zum 25.11.1935 zu berichten.

J.A. gez. Dr. Best.

Geheimes Staatspolizeiamt. Oldenburg, den 28.10.1935.
Nr. P 1881.
Gelangt an
die Herren Amtshauptleute
zur Kenntnis. Es sind sorgfältige Ermittlungen aufzunehmen.
Termin am 23.11.1935. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten.
J.A. gez. Müller.

Der Amtshauptmann. Jever, den 2. November 1935.

S o f o r t !
Abschrift
gelangt an den Herrn Bürgermeister

Abb.: Schreiben vom 17. Oktober 1935. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Bestand 262-4, Nr. 10922.

Willi Wolff galt laut Kommissar Specht als ein äusserst geschickter und versierter Viehhändler, der sich nicht aus der Ruhe bringen ließ. So war es nicht verwunderlich, daß er einen umfangreichen Viehhandel betreiben konnte. Der Versand von Fettvieh zu den Schlachthöfen in Köln, Düsseldorf und den Ruhrgebietsstädten erfolgte zu festgelegten Terminen. Dem Zuchtviehmarkt in Leer galt sein besonderes Interesse. Um mit seinen Kunden, den Bauern in der Wesermarsch, im Ammerland und in der Friesischen Wehde in Verbindung zu bleiben und den Handel ungestört tätigen zu können, wählte Willi Wolff Bahnstationen wie Ellenserdamm, Jaderberg oder Schweiburg, um dort das angekaufte Vieh zu verladen.¹

Im Mai 1934 annoncierte die Familie Wolff für „Erwachsene und Kinder Aufnahme Ia Verpflegung“ in ihrem Haus am Moorhausener Weg 2, beschrieben als „ruhig gelegenes Landhaus“ mit „großem Garten und Liegewiese“. Die erwähnten Prospekte sind nicht überliefert.

Im Juli 1937 annoncierte die Familie das Angebot eines „Daueraufenthalt“ für Alleinstehende und Ehepaare.

¹ Vgl. Bericht Pol. Kommissars Specht vom 7.11.1935. Stadtarchiv Varel, alte Signatur 12c12e.



Abb.: Anzeigen in „Israelitisches Familienblatt“, 31. Mai 1934 und 19. Juli 1937.

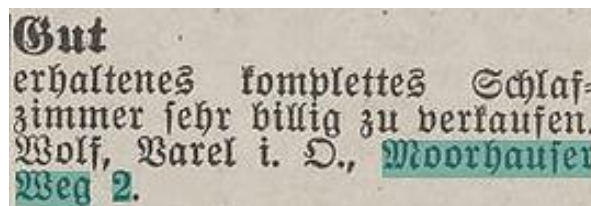


Abb.: „Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land“, 7. Oktober 1938.

Novemberpogrom 1938 in Varel

Während des Novemberpogroms 1938 wurde Willi Wolff am Morgen des 10. November unter Beteiligung der SA-Männer Büppelmann und Martins verhaftet und ins Vareler Polizeigefängnis gebracht. Im Zusammenhang mit der justiziellen Aufarbeitung der Vorgänge vom November 1938 in Varel, die 1949/50 vor dem Landgericht Oldenburg stattfand, wurde ein Schreiben von Willi Wolff an die Oberstaatsanwaltschaft Oldenburg (Ermittlungsbehörde) vom 25. Januar 1949 als Beweismittel verwendet. Das Schreiben selbst ist in den Akten nicht überliefert.²

Aus der Anklageschrift und dem schriftlichen Urteil zum Prozess lassen sich einige Details zu den Vorgängen rund um die Verhaftung von Willi Wolff entnehmen. Aus der Anklageschrift des Oberstaatsanwaltes beim Landgericht Oldenburg, 6. März 1950:

„(...) Der Angeschuldigte **Büppelmann**: (...). Ferner beteiligte er sich in den Morgenstunden an der Verhaftung des jüdischen Bürgers Wolff. Freriks [sic! Renke Frerichs, Führer der SA-Standarte 19 in Varel] und der Angeschuldigte Martins erkundigten sich bei ihm nach der Adresse von Wolff. Da seine Antwort nicht ausreichte, fuhr er zusammen mit ihnen dorthin und zeigte ihnen die Wohnung. Während der Verhaftung will er auf der Strasse gewartet haben. (...)”³

„(...) Der Angeschuldigte **Martins**: (...) Am Morgen [des 10.11.1938] erhielt er von Freriks [sic!] den Auftrag, bei der Verhaftung des jüdischen Bürgers Wolff mitzuwirken. Nach den Bekundungen des Zeugen Fiene, der sich auf Mitteilungen der Ehefrau Wolff stützt, spielte sich der Vorgang in der Weise ab, dass der Angeschuldigte mit noch anderen SA-Männern durch das Fenster in die Wohnung von Wolff drang und die Verhaftung vornahm. Eine diesem hierbei zunächst abgenommene goldene Uhr wurde auf Reklamation zurückgegeben. (...)”⁴

² Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Bestand 140-4, Nr. 920, Hinweis auf das Schreiben in Blatt 31.

³ Ebd., Blatt 35f.

⁴ Ebd., Blatt 37.

Biografie Willi Wolff und Familie

Namen und Vornamen										
Nr. <i>219</i> <i>Wolff, Willi v</i>										
Datum der Aufnahme			Datum des Ablaufs der Strafzeit			Datum der Entlassung				
Tag	Monat	Jahr	Tag	Monat	Jahr	Tag	Monat	Jahr		
<i>10.</i>	<i>Nov.</i>	<i>1938</i>				<i>11</i>	<i>Nov.</i>	<i>1938</i>		
Stunde	<i>9 1/2 Uhr</i>		Stunde			Stunde	<i>9 45</i>			
Gefangener	Amt	<i>Friesland</i>				Beschreibung:				
	Gemeinde	<i>Farel - Nord</i>				Alter	<i>53 Jahre</i>			
	Wohnort	<i>Farel</i>				Größe				
	Geburtsort	<i>Mürich</i>				Statur				
	Geburtsdag	<i>5. 12. 1884</i>				Haare				
	Religion	<i>jüdisch</i>				Stirn				
	Verheiratet	<i>ja</i>				Augenbrauen				
	Kinder	<i>2</i>				Augen				
	Stand oder Gewerbe	<i>Wirtshausbesitzer</i>				Nase				
	Vergehen	<i>Misstrauen</i>				Mund				
	Vorstrafen	<i>unregelmäßig</i>				Zähne				
Verurteilung	von welcher Behörde u. Tag des Erkenntnisses	<i>1. P. O. P. Oldenburg</i>				Bart				
	auf wie viel Zeit					Bart				
Tag der Aufnahmeverfügung:										
Briefe öffnen:										
Wohin entlassen: <i>Weg Oldenburg übergeführt</i>										
Entlassung angezeigt am:										
Grund der Entlassung:										
Bemerkungen:										

Abb.: Registerblatt Willi Wolff, Polizeigefängnis Varel, November 1938.
Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

Aus dem Urteil des Landgerichtes Oldenburg vom 28. Juli 1950:⁵

5 Mit Urteil vom 28. Juli 1950 erhielten wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Tateinheit mit Landfriedensbruch und Freiheitsberaubung die Angeklagten Martins 1 Jahr Gefängnis, Büppelmann 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis. Büppelmann legte Revision ein. Der Bundesgerichtshof hob das Urteil auf und verwies die Sache zur erneuten Verhandlung an die 1. Große Strafkammer des Landgerichts Oldenburg. Mit Urteil vom 6. Mai 1952 wurde die Strafe für Büppelmann auf acht Monate verkürzt.

Biografie Willi Wolff und Familie

„(...) Am nächsten Morgen begab sich der Angeklagte **Büppelmann** zwischen 8 und 9 Uhr in Uniform in die Stadt. Vor dem „Schütting“ traf er den Angeklagten **Martins** und den SA-Sturmbannführer **Freriks** [sic!]. Mit beiden zusammen fuhr er im Standartenauto, das von Freriks gesteuert wurde, zur Wohnung des Juden Wolff, der nachts nicht in seiner Wohnung angetroffen und deshalb noch nicht festgenommen war. Während die beiden Angeklagten nach ihrer ihnen nicht zu widerlegenden Einlassung draußen warteten, nahm Freriks [sic!] die Familie Wolff [sic! nur Willi Wolff, H.F.] fest, wobei ihn der Hund des Wolff ansprang, und brachte sie in seinem Wagen zum Polizeigefängnis. Büppelmann und Martins folgten zu Fuß. (...)”⁶

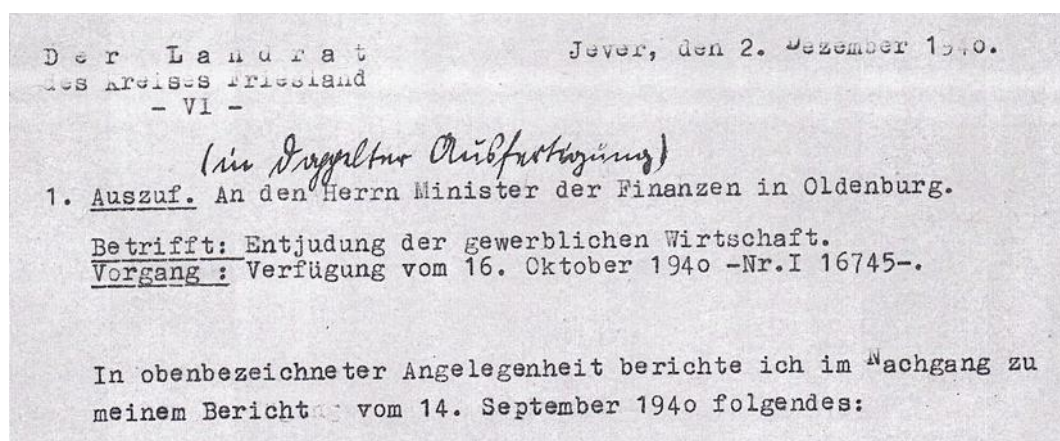
Willi Wolff musste im Vareler Polizeigefängnis eine Nacht verbringen und wurde am 11. November 1938 mit anderen männlichen Juden aus dem oldenburgisch-ostfriesischen Raum über Oldenburg in das Konzentrationslager Sachsenhausen bei Berlin deportiert. Er war im KL Sachsenhausen mit der Häftlings-Nummer 10166 im Block 42 untergebracht. Da er für sich und seine Familie bereits ein Affidavit für die Vereinigten Staaten besaß und eine Auswanderung rechtzeitig geplant hatte, wurde er nach nur kurzer Inhaftierung am 14. November entlassen und konnte nach Varel zurückkehren.⁷

November 1938: Flucht in die USA

Während die Tochter Marga bereits im Mai 1938 Varel verlassen und zunächst nach Hamburg umgezogen war, folgten ihr am 17. November 1938 die Eltern mit Tochter Rosi. Von Hamburg aus emigrierten sie in die USA. Cleveland/Ohio wurde zur neuen Heimat.

Die Tochter Marga, die sich später Margo nannte, berichtete 1992 der Vareler Presse bei einem Besuch in ihrer ehemaligen Heimatstadt:

„Wir haben uns als Deutsche gefühlt“, sagt Margo Oster, „mein Vater war in der Kaisergarde, war Träger des Eisernen Kreuzes. Wir konnten nicht glauben, daß man uns etwas antut. (...) Wir haben viele schöne Sachen verschenkt, mitnehmen konnten wir sie nicht, selbst den Schäferhund, den alle so sehr mochten, um den sich Mutter Rosalie so sorgte, daß es fast zu spät gewesen wäre für die Flucht.”⁸



(...)

6 Ebd., Blatt 49.

7 Auskunft Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten / Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, 22.4.2015.

8 Bericht Frau Margo Oster, früher Marga Wolff, in „Nordwest-Zeitung – Der Gemeinnützig“ 13.8.1992.

Biografie Willi Wolff und Familie

B. Stadt Varel:
Die Gewerbebetriebe

(...)

- 5) Wolff, Willy D., Viehhandlung, Varel, Moorhauserstr. 2
 6) Wolff, Rosa, geb. Wolff, Vertreib von Kaffee und Tee, Varel
 Moorhauserweg 2,
 bestehen nicht mehr. Die früheren Inhaber sind verzogen.

Abb.: Meldung Landrat Friesland an Minister des Innern in Oldenburg, 2. November 1940.
 Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Bestand 231-3, Nr 676, o. Pag.

Meldefarte. Stadt Varel.

Pol. III.

No.	Bezeichnung	A. Haushaltungsvorstand <small>(Ehemann oder einzeln lebende Person)</small>	B. Ehefrau
1.	Familienname <small>(bei Ehefrauen auch Geburtsname)</small>	Wolff,	geb. Wolff,
2.	Vornamen <small>(Rufname unterstreichen)</small>	Willi,	Rosalie,
3.	Beruf, Stand oder Gewerbe	Waffändler.	Gebrau.
4.	Geburtsstag <small>(Jahr und Datum)</small>	5. 12. 84.	2. 5. 89.
5.	Geburtsort <small>Ort, Amt, Kreis</small>	Burich.	Burich
6.	Familienstand <small>(Ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt)</small>	verheiratet.	verheiratet.
7.	Religion	evangel.	evangel.
8.	Staatsangehörigkeit	Preussen.	Preussen.
9.	Militärverhältnisse		✓
10.	Bemerkungen <small>(Betrag der zuletzt gezahlten Einkommensteuer)</small>		

C. Kinder								
No.	Familienname	Vornamen <small>(Rufname unterstreichen)</small>	Religion	Ort	Geburtsort			Bemerkung <small>(Abmeldung)</small>
					Tag	Monat	Jahr	
1	Wolff	Rose	ev.	Burich	17.	7.	16.	bei Birth
2	"	Marga	"	"	16.	5.	16.	bei Birth

Biografie Willi Wolff und Familie

D. Wohnung. 1. Anmeldung.

No. der Anmeldung	An-gemeldet am	am	Zugezogen		Wohnungsgeber (Vermieter, Dienstherrschaft)	Arbeitgeber
			von	nach Straße No.		
6.9/21	14.11.21	11/11.21	Ausich	Moltke 5.		

2. Ummeldungen.

No. der Ummeldung	Um-gemeldet am	am	Umgezogen		Wohnungsgeber (Vermieter, Dienstherrschaft)	Arbeitgeber
			von Straße No.	nach Straße No.		
7.1/30	14.4.30	7/4.30	Moltke 5	Moltke 5 Moltke 5.		

3. Abmeldungen.

No. der Abmeldung	am	Abgemeldet		Wohnt in Varel seit	Tag des Abzugs	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuern und der gezahlten Einkommensteuer)
		von Straße No.	nach			
unabgemeldet	17.11.1938	17.11.1938	17.11.1938	nach	17.11.1938	Amerika Anzeigungsverst.

Abb.: Ausschnitte aus Meldekarte Ehepaar Willi und Rosalie Wolff. Stadtarchiv Varel.

Biografie Willi Wolff und Familie

D. Wohnung: 1. Un- und Ummeldungen.

Nr.	Un-gemeldet am	Um-gemeldet am	Zu- resp. umgezogen			Wohnungs-geber (Vermieter)	Arbeitgeber
			am	von	nach Straße Nr.		
7	1.11.21	11.5.21	19.21.		Margaretenstr.		
719/36	27.10.36		3.4.36	Hanssiedelstr.	" "		
628/38	27.1.38	-	20.1.38	Großmarkt	" "		

2. Abmeldungen.

Nr.	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzuges	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerstufe u. der gezahl. Einkommensteuer)
	am	von Straße Nr.	nach			
413/36	11.6.36	Margaretenstr. 2	Hanssiedelstr.	11.5.21	15.6.36	G. Andrin
795/36	12.11.36	" 2	Großmarkt	3.9.36	12.11.36	Lohnsteuer
428/38	18.5.38	" 2	Großmarkt	20.1.38	9.5.38	Fahrtkosten

Abb.: Ausschnitte aus Meldekarte Tochter Marga Wolff. Stadtarchiv Varel.

3. Lebensweg der Familie Wolff in den USA (1938 bis 2013)

Willi Wolff, der sich in den USA mit Vornamen „William“ nannte, lebte mit seiner Familie 1944/1949 offenbar noch in Philadelphia, 3756 Bouvier Street, im Bundesstaat Pennsylvania. Er verstarb in Cleveland/Ohio am 13. Januar 1965 im Alter von 80 Jahren.

Seine Ehefrau **Rosalie** folgte ihm dort am 12. September 1970 im Alter von 81 Jahren.

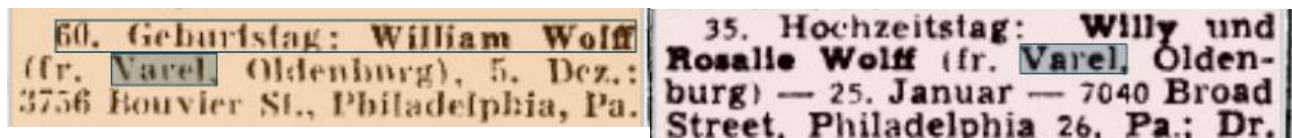


Abb.: "Der Aufbau", New York, 1. Dezember 1944 und 21. Januar 1949.

Auch den Töchtern Rosi und Marga wurde schließlich der US-Bundesstaat Ohio zur Heimat, sie gründeten dort eigene Familien: **Tochter Rosi** heiratete **Karl Salus** (geboren am 26. Mai 1915, verstorben am 10. August 1992). Das Paar hatte eine Tochter Carol. Rosi (Rose) Salus, geborene Wolff, verstarb am 15. Dezember 1999 in Cleveland, Cuyahoga County, Ohio, USA. **Tochter Marga**, die sich später „Margo“ nannte, heiratete **Bert H. Oster** (geboren am 17. November 1912, verstorben am 1. August 1978). Das Paar hatte einen Sohn, aus dessen Ehe der Enkel Jason Oster hervorging, mit dem Margo Oster im August 1992 die Stadt Varel besuchte. Sie verstarb am 1. Oktober 2012 in Cleveland, Cuyahoga County, Ohio, USA. In einem Nachruf in „The Plain Dealer“ vom 5. Oktober 2013 ist u.a. zu lesen: „She survived her beloved **husband Bert H. Oster**, she is survived by her devoted **son Richard Oster and his wife Rita Oster**, her adored grandson **Jason Oster (Stacy)** and her **niece Carol Salus**. Margo Oster had a good sense of humor and a terrific sense of style. She loved to make fine food for her family and friends. She avidly followed the political scene plus local and international news into her 95th year. Margo was an avid reader who loved discussing the topics that interested her in her readings. Always keeping herself well informed about daily news events. She will be missed by those who loved her.”

„Wir sind froh, daß wir noch leben“

Margo Oster sah ihre Heimat wieder – 1938 als Jüdin emigriert

Von Dagmar de Levie-Hippen

Varel. Sie pendelte zwischen Freude und Wehmut – Freude, ihre alte Heimat wiederzusehen, Wehmut über verlorenes Land, das ihrer Familie viele Jahre gehört hatte: Margo Oster, geb. Wolff, Jüdin aus Varel, die 1938 als 19jährige emigrieren mußte, um dem Nazi-Regime zu entkommen. Nun, mehr als 50 Jahre später, kehrte sie aus den USA zurück, nicht, weil sie sich noch als Deutsche fühlt („Ich bin durch und durch Amerikanerin“), sondern weil sie ihrem Sohn und ihrem Enkel zeigen wollte, woher sie stammt.

Zwar war Margo Oster in Aulich geboren worden, aber schon als sie drei Jahre alt war, zogen ihre Eltern, der Viehhändler Willy Wolff und seine Frau Rosalie mit ihren Kindern nach Varel, zunächst in die Moltkestraße, dann an den Moorhausener Weg. Der „Blick zurück“ den sie jetzt unternahm, fiel Margo Oster schwer ihr Elternhaus gibt es nicht mehr, das Land, das ihrem Vater gehört hatte, ist längst bebaut: „Es hat mich krank gemacht, als ich das sah.“

Und dennoch gab's auch Positives, so den Empfang, den die Stadt Varel Frau Oster und ihrer Familie zu Ehren im Rathaus ausrichtete und bei dem Bürgermeister Karl-Heinz Funke sofort Brücken schlug: „Wir haben früher mit ihrem Vater Viehhandel betrieben“ erinnerte er an familiengeschichtliches und zeigte sich bewegt, „daß je-



Wurde von der Stadt empfangen: Margo Oster, geb. Wolff, auf unserem Bild mit Bürgermeister Karl-Heinz Funke, Stadtdirek-

tor August Osterloh und ihrem Enkel. Zuvor hatte sie die Stätten ihrer Kindheit besucht. Bild: de Levie-Hippen

mand wie Sie noch von Heimat spricht, obwohl er doch mit eben dieser Heimat nicht nur positive Erfahrungen gemacht hat“

Und das hatte sie wahrlich nicht, alles hatte die Familie zurücklassen müssen. „Wir haben viele schöne Sachen verschenkt, mitnehmen konnten wir sie nicht“ selbst den Schäferhund, den alle so sehr mochten, um den sich Mutter Rosalie

Wolff so sorgte, daß es fast zu spät gewesen wäre für die Flucht. „Wir haben als Deutsche gefühlt“ sagt Margo Oster, „mein Vater war in der Kaisergarde, war Träger des Eisernen Kreuzes. Wir konnten nicht glauben, daß man uns etwas antut“ Die Erinnerungen an damalige Zeiten machen sie noch

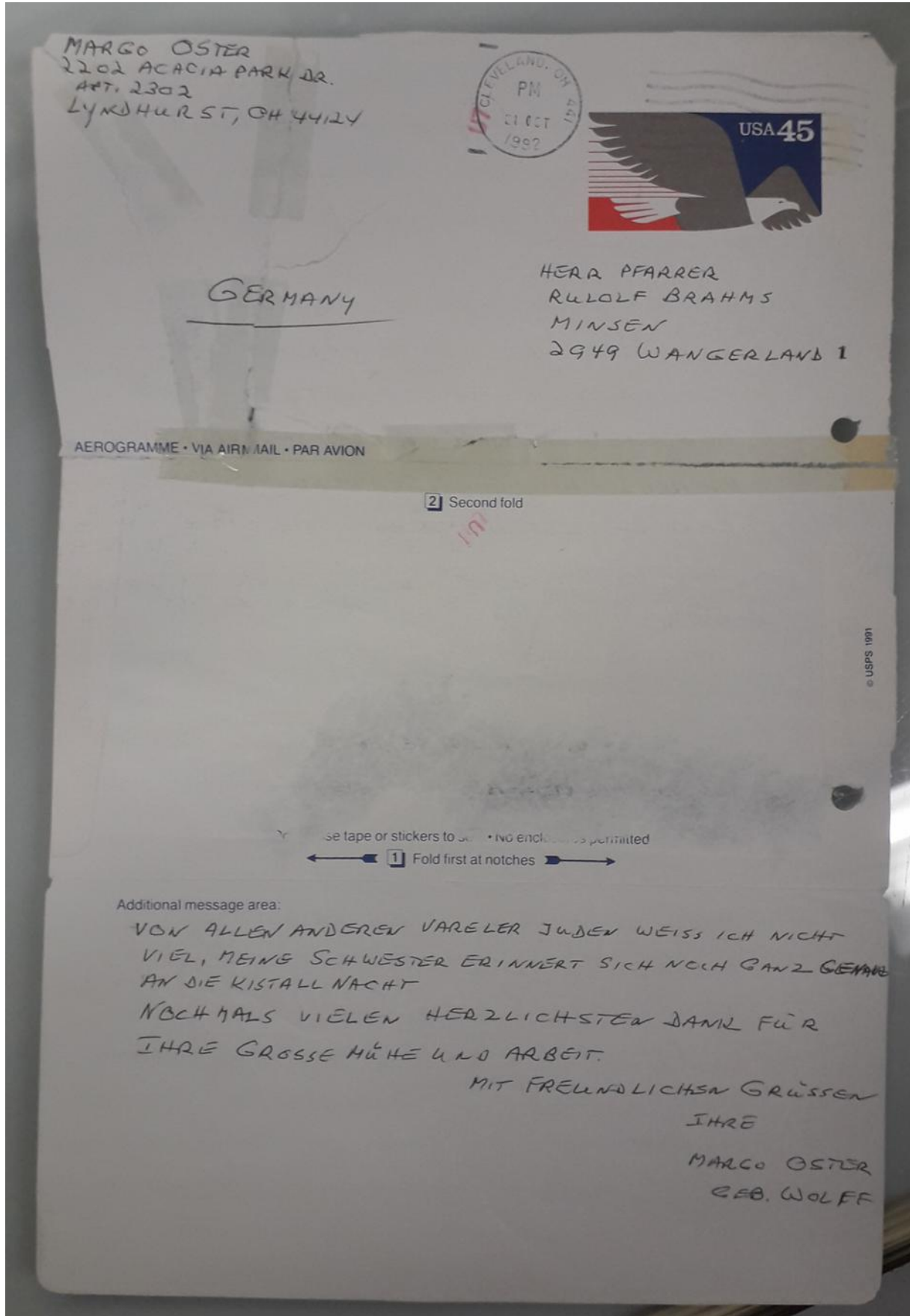
immer betroffen, auch wenn sie sagt: „Ich bin dankbar dafür, daß wir noch leben“ Ihre Sorge gilt dem immer wieder auflebenden Rechtsradikalismus in der Bundesrepublik: „Warum hört das denn nie auf?“ Inzwischen ist Margo Oster wieder in die USA zurückgekehrt, mit Gedanken, die sie wohl nie ganz los lassen werden, aber auch mit dem Gefühl,

mehr als 50 Jahre nach ihrer Flucht Menschen in Varel gefunden zu haben, „die sehr nett zu uns waren“ darunter der SPD-Ratsherr Bernhard Mammen, der früher so oft auf dem Hof der Wolffs gespielt hatte, der gern an den „angesehenen Viehhändler Willy Wolff“ zurückdenkt, dessen Tochter er nun zu verschiedenen Stätten ihres früheren Lebens begleitete.

Abb.: Bericht zum Besuch von Margo Oster und Enkel Jason Oster in Varel in „Nordwest-Zeitung - Der Gemeinnützige“, Varel, 13. August 1992.

Am 19. Oktober 1992, nach ihrem Besuch in Varel, schrieb Margo Oster einen Brief an den Pastor Rudolf Brahms (1928-2012), der sich seit Jahren um die Erforschung und Bewahrung der Geschichte der jüdischen Gemeinde in Varel bemühte.

Biografie Willi Wolff und Familie



Biografie Willi Wolff und Familie

Oct. 19. 91
SEHR GEEHRTER HERR PFARRER BRAHMS!
ICH SCHREIBE IHNEN, UM MEINEN HERZLICHSTEN
DANK AUSZUSPRECHEN FÜR DIE AUSFÜHRLICHE
GESCHICHTE DER SYNAGOGUE UND DAS SCHICKSAL
DER JÜDISCHEN GEMEINDE. LEIDER WAR ICH NUR
ZU KURZ IN VAREL, ICH HÄTTE IHNEN GERNE
PERSÖNLICH DIE HAND GESCHÜTTELT.
MEIN AUFENTHALT WIRD UM EINEN TAG VERKÜRZT,
NACHDEM ICH MIT MEINER SCHWESTER IN CLEV-
LAND AM TELEFON SPRACH UND SIE SAGTE MIR,
DASS IHR MANN SCHWER KRANK IST. SIND SO
SOFORT ABGEFAHREN, ABER LEIDER WAR
MEIN SCHWAGER SCHON GESTORBEN, WIE
WIR ANGEKOMMEN SIND.
ICH HÄTTE NOCH VIELES SEHEN WOLLEN, ABER
ES WAR MIR NICHT BESCHERT. DIE PAAR TAGE WAREN
SEHR SCHÖN, DIE STADT VAREL HABEN UNS SEHR
GEEHRT. DURCH DEN ZEITUNGS ABSCHNITT
HABEN EINIGE ALTE BEKANNTE VON UNS
GEHÖRT UND HABEN BRIEFE GESCHRIEBEN.
ICH HABE IHRE SO GRÜNDLICHE ERFORSCHTE
GESCHICHTE DER VARELER JUDEN MIT BESONDEREN
INTERESSE GELESEN. ICH MUSS SIE LEIDER VERBESSERN.
ICH HABE VAREL VERLASSEN IM MAY 1938 UND BIN NACH
AMERICA AUSGEWANDERT, MEINE ELTERN UND SCHWESTER
SIND IM NOV. 38 VON HAMBURG AUSGEWANDERT. MEIN
VATER WAR FÜR EINE WOLFE IN SACHSENHAUSEN.

Abb.: Brieg Margo Oster an Rudolf Brahms. Nachlass Rudolf Brahms. Archiv Heimatverein Varel.